

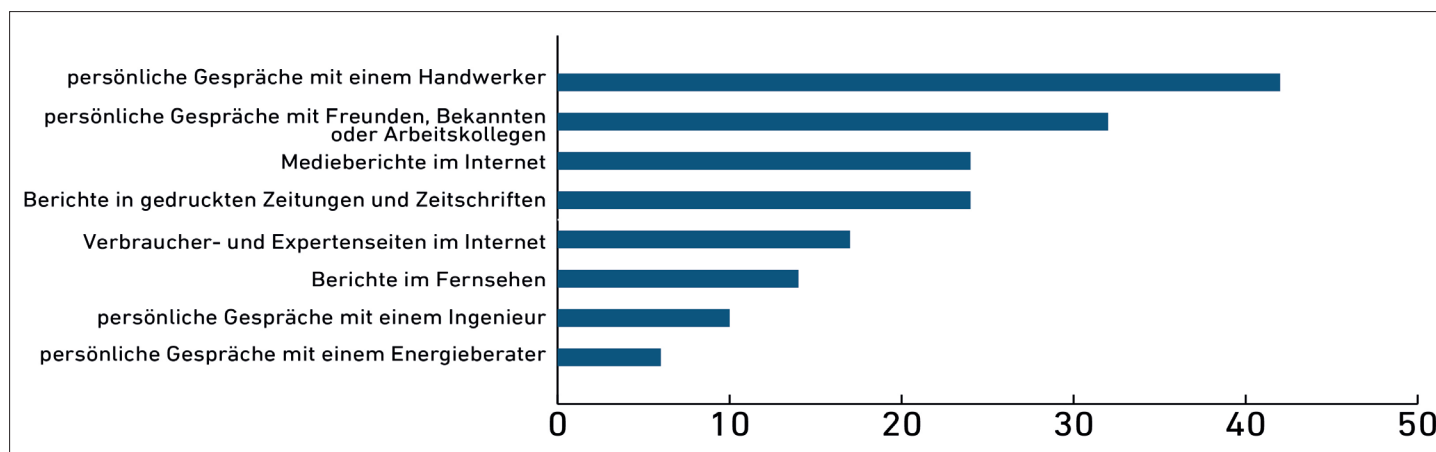
Forsa-Studie: 98 Prozent der Eigentümer sind mit Sanierung zufrieden

93 % würden es wieder tun! Die übergroße Mehrheit der Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern, die in den letzten zehn Jahren energetisch saniert haben, bereuen diese Entscheidung nicht. Das belegt eine Umfrage, die das Meinungsforschungsinstitut Forsa 2015 im Auftrag der Deutschen Bundesstiftung Umwelt durchführte. Denn die DBU wollte es genau wissen: Sind die Erfahrungen von Hausbesitzern mit energetischer Gebäudesanierung so schlecht, wie Teile der Medien berichten? Das Ergebnis: 98 % von 1 000 befragten Hausbesitzern, die in den vergangenen zehn Jahren energetisch saniert haben, sind mit der Umsetzung der Modernisierungsmaßnahmen zufrieden bis sehr zufrieden. Gute Noten erhielten auch die an der Sanierung beteiligten Fachleute: Mit der Arbeit der beauftragten Handwerksfirmen waren 94 % der Hausbesitzer zufrieden bis sehr zufrieden, mit der Leistung des Architekten 88 % und die Arbeit des Energieberaters bewerteten 87 % als positiv. Auch bei der Vorabinformation stehen Fachleute oben auf der Liste: 42 % der befragten Hauseigentümer hatten sich vor der Sanierung durch persönliche Gespräche mit einem Handwerker informiert. 32 % fragten Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen um Rat und 24 % lasen Zeitungs- und Zeitschriftenartikel zum Thema, während weitere 24 % sich über Medienberichte im Internet informierten, 17 % über Verbraucher- oder Expertenseiten im Internet (Mehrfachnennungen möglich). Nur 13 %

Dabei werden nicht nur die Sanierungsmaßnahmen selbst, sondern auch die Energieberatung und Baubegleitung von den staatlichen Fördereinrichtungen finanziell unterstützt.

Auf die Frage, warum sie energetisch sanieren, gaben 63 % der Hausbesitzer an, dass sie mit einer Sanierung ihre Energiekosten senken wollten. Bei 86 % aller Befragten hat sich der Energieverbrauch nach den Modernisierungsmaßnahmen verringert. Bemerkenswert ist auch, dass sich rund 60 % der Befragten seit der Sanierung in ihrem Haus wohler fühlen als vorher. Das erwies sich als angenehmer Nebeneffekt, denn den Wohnkomfort zu steigern hatten vorher lediglich 27 % als Entscheidungsgrund für eine Sanierung genannt. Als weitere Sanierungsgründe gaben die Hauseigentümer an: 31 % wollten den Gebäudewert erhalten oder verbessern, 27 % einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, 24 % konkrete Schäden oder Defekte beheben und 23 % einen ohnehin notwendigen Um- oder Ausbau in Angriff nehmen.

Häufige Gründe für eine Sanierung im Fall konkreter Schäden oder Defekte sind laut der Studie veraltete oder defekte Heizungsanlagen (41 %), undichte, kaputte oder alte Fenster (23 %), Dachschäden (15 %) und alte, defekte Bauteile (9 %). Schäden an der Fassade oder den Wänden spielen eine eher kleine Rolle (5 %). Welche Sanierungsmaßnahmen



Persönliche Gespräche mit Handwerkern, Freunden und Bekannten – die wichtigste erste Informationsquelle in Sachen energetische Modernisierung

beauftragten einen Architekten mit der Planung der Sanierung und 27 % wandten sich an einen Energieberater um Hilfe. Fachliche Betreuung und Beratung war insgesamt weniger an den Sanierungen beteiligt als erwartet. In diesem Bereich scheint es ein Informationsdefizit zu geben, denn die Qualität einer Sanierung hängt ganz grundlegend von einer guten Planung und Beratung ab. Auch wenn die Handwerker gute Arbeit leisten, ist es insbesondere bei einer Gesamtsanierung des Hauses wichtig und sinnvoll, einen Experten dabei zu haben, der unabhängig und gewerkeübergreifend alle Maßnahmen im Blick hat und notfalls korrigierend eingreifen kann.

Ähnlich verhält es sich mit der Finanzierung: Lediglich 26 % der befragten Hausbesitzer beantragten für ihre Sanierung Fördermittel. Auch hier gibt es noch brachliegendes Potenzial. Viele Hausbesitzer wissen gar nicht, dass sie zum Beispiel bei der KfW oder dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) Fördermittel beantragen können.

konkret umgesetzt wurden, richtete sich nach den Zielen der Gebäudesanierung und häufig auch dem Aufwand und der Machbarkeit. Einzelmaßnahmen waren häufiger als eine Gesamtsanierung. So ließen 47 % der Umfrageteilnehmer neue Fenster oder Türen mit Wärmeschutz oder Dreifachverglasung einbauen, 36 % haben das Dach oder die oberste Geschosdecke gedämmt, 35 % die Heizungsanlage auf Brennwerttechnik umgestellt und 21 % die Außenwände gedämmt.

Nach der energetischen Sanierung traten bei 8 % der befragten 1 000 Hausbesitzer Beanstandungen oder Schäden auf. Bei jeweils 1 % aller Befragten gab es Probleme mit der Heizungsanlage, der Solaranlage, es kam zu Wasserschäden oder auch zu Schimmelpilzbildung. Alle diese Schäden sind für den betroffenen Hausbesitzer ein Ärgernis. Die vergleichsweise geringe Anzahl spricht aber für die hohe Qualität der Sanierungen und für die energetische Gebäudesanierung.